

NS-Zeit: Warum der Beigeordnete ging 334

Beckum (gl). Als Josef Bütfering vor 76 Jahren zum Beigeordneten der Stadt Beckum berufen wurde, ahnte er wohl nicht, dass er dieses Amt keine zwei Jahre ausüben sollte. Bütfering stammte vom gleichnamigen Hof in Lütke Uentrup und wohnte als pensionierter Bankdirektor im Gebäude der Dresdner Bank an der Nordstraße in Beckum.

Nachdem er alle Voraussetzungen für dieses Amt erfüllte – als pensionierter Beamter verfügte er über genügend Zeit und hatte aufgrund seines Berufes die erforderlichen Kenntnisse – nahm er an allen Stadtverordnetenversammlungen und Magistratssitzungen teil. Zuvor hatte er für sich und seine Frau den Nachweis der arischen Abstammung erbracht, was seinerzeit nicht ganz unwesentlich war.

Am 5. Mai 1933 wurde Josef Bütfering einstimmig und mit ausdrücklicher Billigung der NSDAP zum ehrenamtlichen Beigeordneten und damit zum Stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Vorher hatten Vertreter der NSDAP die frühere berufliche Tätigkeit hervorgehoben, wodurch Bütfering besonders für dieses Amt geeignet sei, gerade auch im Hinblick auf seine Mitwirkung im Sparkassen-Vorstand.

In den Magistratssitzungen waren eine Fülle von Beihilfeanträgen zu behandeln, was auf die trostlose Zeit der Arbeitslosigkeit zurückzuführen war. Da ging es um Ernährungsbeihilfen, Mietzuschüsse, Übernahme von Arzt- und Krankenhauskosten und vieles mehr.

In dieser Zeit der intensiven Arbeit muss es Bütfering wie ein Schlag ins Gesicht vorgekommen sein, als Bürgermeister Jütten ihm mit Schreiben vom 21. November mitteilt, dass die Regierung in Münster anfragt, ob er damit einverstanden sei, das Amt des Beigeordneten mit dem eines Magistratschöffen zu tauschen.

1933 bestand der Magistrat in Beckum aus dem Bürgermeister, dem Beigeordneten als Vertreter des Bürgermeisters und drei (NSDAP-)Schöffen. Mit dem Magistratschöffen war der erst am 6. Mai in den Magistrat gewählte Ortsgruppenleiter Hugo Scheifhaken gemeint. Durch ihn wollte die NSDAP in der Verwaltung ihren Einfluss stärken.

Bütfering reagierte umgehend, erschien persönlich bei Bürgermeister Dr. Jütten und erbat eine Entscheidung des Regierungspräsidenten. Er gab zu Protokoll, dass der Regierungspräsident, unter dessen Vorsitz im August eine Sitzung im Beckumer Rathaus stattgefunden habe, die Frage an die Vertreter der NSDAP gestellt hatte, ob er (Bütfering) das Vertrauen der Partei habe, was ausdrücklich bestätigt wurde. Außerdem erklärte er, dass die Mehrheitsverhältnisse im Magistrat ohnehin bei der NSDAP lägen, da alle drei Schöffen Parteimitglieder seien. Außerdem habe er sich der Partei als Hospitant zur Verfügung gestellt.

Daraufhin schickte Jütten einen ausführlichen Bericht über den gesamten Sachverhalt an den Regierungspräsidenten und hob die einstimmige Wahl und die positive Beurteilung des Beigeordneten durch die Vertreter der NSDAP hervor. Außerdem beschrieb er ihn als wirtschaftlich unabhängig, fachlich kompetent und hoch angesehen bei der gesamten Bevölkerung. Da Jütten seinerseits erhebliche Schwierigkeiten mit dem Ortsgruppenleiter Scheifhaken hatte, konnte er sich dem Wunsch der Gauleitung – hinter der allerdings Scheifhaken steckte – nicht widersetzen.

Nach vielen Quereleien wurde Josef Bütfering am 17. Dezember 1935 vom Gau Westfalen-Nord der NSDAP aufgefordert, das Ehrenamt des Beigeordneten im Interesse der Partei niederzulegen, was dann auch geschah.

Hugo Schürbüscher